

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 31

Illustration: Spionitis Acutissima
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPIONITIS ACUTISSIMA

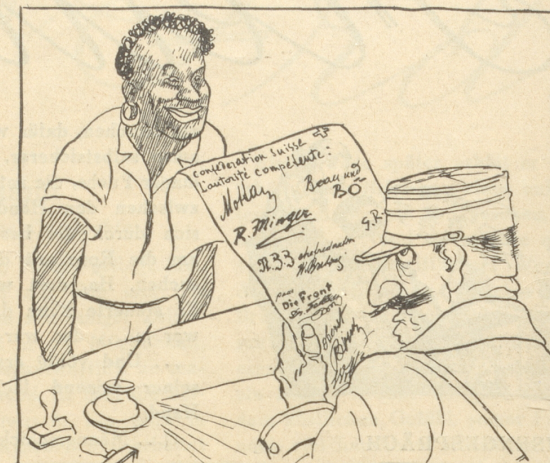
Rabinovitch



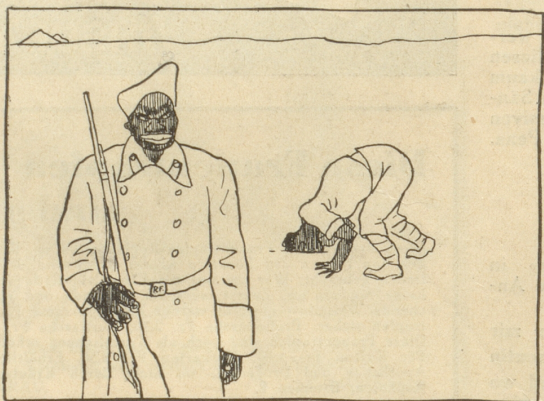
Lieber Eidgenosse!

Planst Du eine Reise
nach Algier?

so mache Dein Aeusseres
für die Reise zurecht,



... lass Deine Ausweise mit kompetenten Unterschriften versehen



und stecke nach Deiner Ankunft den Kopf in den Sand,



... auf dass Dich nicht das Schicksal Dr. Hanharts trifft!

Geschichte vom alten Rübe

Der alte Schreiner Rübe war nie der seriöseste gewesen, und der Maurer Knüsli passte gut zu ihm. Nur, dass der Rübe am liebsten gar nichts tat und der Knüsli für ein paar Schoppen Alles. Aber auch Alles. Man erzählt sich manches von den Beiden, ich will aber nur wiedergeben, was ich selbst mitangesehen habe:

Der Rübe sitzt vor seiner Haustür, steckt eine weisse Hühnerfeder in sein Pfeifenrohr und zieht es klebrig

Gut beraten ist,
Wer im Kaufleuten isst.

Rest. Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

und schwarzbraun wieder heraus in dem Augenblick, wo der Knüsli vorbeischlendert.

«En Turscht han i,» sagt der Knüsli, «zahlsch Eins?»

«Aber net umesonscht,» gibt der Rübe heraus, «hingege wenn i Dir des Federle dreimol durchs Maul ziehe darf, nachher zahl i Dir drei Grosse!»

Nach kurzem Kampf hält sich der Knüsli dem Rübe zur Verfügung, und der zieht mit sichtlichem Behagen seinem lieben Freund die verpfaltete Feder durchs Maul. Einmal. Der Knüsli hält sich tapfer. Zweimal. Der Knüsli würgt tapfer. Da wird unser Rübe plötzlich ganz betrübt und er sagt weich: «Nai, mei Lieber, des bring i net übers Herz, Du dusch mr

zue leid, zum drittemol kann is net. Schad. Wenn is no aimol hett könne, hettsch Du gwonne.»

B.

Alte Geschichte

Die Leidenschaft hat den Verstand
Zum Ehemann genommen;
Drum gehts ihm, wie's den meisten geht:
Sie lässt ihn nicht zu Worte kommen!

ggli

